

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahreslich für Abholer 1 M., durch
Posten in Remberg 1,10 M., in Remberg,
Marta, Sabatz, Kierig, Commla 1,15 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inzerate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Samstagblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 31.

Remberg, Donnerstag, den 14. März 1912.

14. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 13. März 1912.

In Frühlingslüfte und Frühlingsdüfte rings um uns her. Ueber uns blauer Himmel und goldener Sonnenchein, um uns junges Wachsen und Blüten und frisches Grün, in uns edle Frühlingsstimme, so freuten wir darin durch Gottes schöne Welt. Wer redt in Freuden wandern will, der geh' der Sonne entgegen" sagt der Dichter, und wir sind derselben Meinung. Was gibt es denn wohl schöneres als eine Morgenwanderung durch die erwachende Natur. Keinen und sprießen ohne Ende, Leben und Lust bei jeglichem Geßpäß. Jubelnd steigt die Lerche in die Lüfte. Will dem Leben Gott mit Singen Dank für Leben und Nahrung bringen". Und unsere Seele schwingt sich mit auf und singt dem Herrn der Herrschaften ein sanftes Morgenlied. — "Kivitt! Kivitt!" heißt und hell klingt aus dem Wäldchen über das wir schreiten, an unser Ohr. Kivittchen schwingt sich der in seiner Melodie geführte Kiech auf und zieht seine weiten Bogen um unsere Hüpper. Und gelend und doch Angst klagt sein Ohr wieder und immer wieder an unser Ohr: Kivitt! — Es ruht, die schauer Bogen. Wir hören ihn nicht und keine junge Brut. Uns ist dein helles, "Kivitt", das uns jubelnd den sonnigen Frühling verfländert, mehr wert als dem lächerlichen geistlicher ein zierlich garniertes Schiffschen mit einem — Leber — so sehr begehrten, schwarzgefiederten, grünen Heide. Wir aber können noch immer nicht ändern, daß man keinen Belegen so eifrig nachschleift.

In Konfirmations-Geschehn liegen gegenwärtig in den Gefährtsbüchern aus, und mancher Konfirmanden betrachtet mit sehnsüchtigen Blicken die im Schaufenster ausliegenden Geschenke. Dieser schwärmt für eine hübsche Uhr, der andere für eine feine Kette, während die Mädchen gern im Besitz eines Kränzchens als sinniges Schmuckstück wären. "Biel" kann freilich in den meisten Familien zur Konfirmation für Geschenke nicht "angelegt" werden, denn die Einlegung bringt ohnehin Geldausgaben genug mit sich. Es gibt aber eine Lagemenge Gegenstände, die zu Konfirmationsgeschenken geeignet, wenig Geld kosten und doch erfreuen. Ein hübsches sinniges Buch oder ein Andenken an die Konfirmation jedem willkommen sein, daneben sind Gedendrucke, Schmuckkarten in Kreuzform, Wirtentarten usw. von den Konfirmanden gern gefundene Aufmerksamkeit, die allerdings zur Weile des Konfirmationsfestes nicht gerade notwendig sind, wenn sie auch zur Erhöhung der Festfreude beitragen.

* Kirchlicher Ausweis für Konfirmierte. Die 13. Provinzialsynode der Provinz Sachsen hat am 28. Oktober 1911 die Feststellung eines Kirchenzeichens für Konfirmierte beschlossen. Die Bezeichnung für ihn lautet "Kirchlicher Ausweis". Die Synode sieht in ihm ein Mittel zur Neubelebung und Regelung des Beschäftigungswesens zwischen Pfarrer und konfirmierter Jugend. Der "Kirchliche Ausweis" soll fortan in sämtlichen Konfirmierten unentgeltlich durch die Geistlichen ausgehändigt werden.

* In Wittenberg findet am nächsten Freitag abends von 7—9 Uhr in Volzes neuem Festsaal (1200 Sitzplätze) eine hervorragende Aufführung des unvergleichlich schönen Datoriums, "Die Schöpfung" von Haydn statt. Mitwirkende sind 3 erlauchtigste Gesangsolisten aus Leipzig (Prof. J. Helling, Kammerorganist Prof. Dr. Rosenhain) der Straubener Gesangverein und die Wittenbergsche Direktion: Willy Straube. Diese Aufführung bildet den Schlüssel für fünf großen Künstler-Projekte des Herrn Straube, zu welchen nur die berühmtesten Künstler herangezogen werden, wie Hofrat Prof. Fr. Hegner, Alex. Schmalzer, Susanne Desjart, Alice Ripper, Prof. Kengel etc. und zu deren regelmäßigen Besuchern auch die Kunstfreunde unserer Stadt und ihrer Umgebung gehören. Wir empfehlen unsern Lesern,

den Besuch dieser Konzerte und Gemälde ausstellenden Veranstaltung, welche reinste und höchste Kunst bietet.

* Am nächsten Sonnabend, den 8. Uhr abends, findet der nächste Unteroffizier-Abend im Hotel "Reinhold" in Bitterfeld statt. Freizeitschlichter Vortrag betr. die Völker- und Völker-Offizier-Abende und Offizier-Abende sind zu diesem Vortrag willkommen. Eintritt frei. Anträge für den morgigen Abend sind bei den Offizieren und Unteroffizieren des Bezirkskommandos und den Offizieren des Bezirkskommandos.

* Der Viehmart in Pöschel am 15. März findet wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche nicht statt.

* Aus dem Verwaltungsbericht der Provinz Sachsen. Dem am 10. März d. J. in Wehrburg zusammengetretenen 28. Provinziallandtag erstattete der Provinziallandtag seinen Bericht über die Verwaltungsjahre 1909 und 1910, teilweise 1911, dem wir folgendes entnehmen: Die Wünsche bei der Landesdelegation haben im Berichtsjahre erheblich zugenommen. Der Grundbesitz der Provinzialverwaltung wurde wieder erheblich vermehrt; so wurde das Gut Pfäfersdorf bei der Neuhaus einer Landesbesitzung angekauft (193 735 M.), ferner ein Waldgrundstück für das Landesforstamt Jerchow (22 600 M.) und ein Gartengrundstück für die Provinzialverwaltung (7630 M.). Das Hebammenlebensversicherungsbau in Wehrburg wurde für 90 000 M. verkauft.

Winterparte Christentum sind für den Garten sehr wertvoll. Sie blühen spät im Oktober, ja noch lange in den November hinein, und geben den Gärten Farbe, wenn sonst schon alles tot und grau ist. Da jetzt geeignete Pflanzenzucht so wird allen Gartenbesitzern eine zweckmäßige Sortenwahl willkommen sein, die im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau veröffentlicht wird. Sehr gut sind Ralph Curtis, Marie Waise, Patricia. Dies sind Sorten, die auch im Winter im Freien bleiben. Wer näheres nachlesen will, erbitte er sich die betreffende Nummer vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt an der Oder. Unsere Leser erhalten sie kostenlos.

* Wie wir hören, werden die Selbsterlöser von 27. März im Schützenhaus eines ihrer beliebtesten Spielfeste veranstalten.

Wittenberg. (Wäldchen) Umfang. Am Sonnabend ereignete sich in der Rathenowerstraße hinter der Paul Gerhardt-Straße ein Unfall, der wieder auf das ledige Spielen der Kinder mit Schußwaffen zurückzuführen ist. Mehrere Jungen schossen dort mit einem Jagdrevolver und traten dabei die etwa 13 Jahre alte Tochter des Wäldchens Philipp in die Hüfte, wo das Geschöß stecken blieb. Das Mädchen wurde in ärztliche Behandlung gebracht. Wenn auch eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden ist, so leidet der Fall doch wieder, wie gefährlich derartige Unfälle sind, vor dem nicht genug gewarnt werden kann.

Merseburg, 11. März. (Ueberfall.) Am Sonntag abend wurde ein junges Mädchen von hier, das nach Merseburg zum Tanzergängen gehen wollte, auf dem Wege, der am Log. Ziegenhölzchen vorbeiführt, von einem Burchen überfallen und mißhandelt. Auf die Hilferufe der Bekleideten eilten Passanten herbei und fanden das Mädchen ohnmächtig am Boden liegen. Sie kam bald wieder zu sich, konnte aber über die Person des Attentäters keine näheren Angaben machen. Letzterer war inzwischen entflohen.

Wienkefels, 12. März. (Flüchtiger Pfarrer.) Der seit dem Jahre 1896 in einem Nachbarort angestellte Pfarrer W. hat sich infolge seines luzurischen Lebens schwere Verfehlungen zuschulden kommen lassen und ist seit 8 Tagen spurlos verschwunden. W. hat sich am Kirchenverwalter und an ihm anvertrauten Geldverwalter seiner Gemeindeglieder versichert und dabei noch eine große Schuldlast angeführt. Es

ist unbegreiflich, wie der Pfarrer seine Familie — eine Frau und drei unversorgte Kinder — lebensfähigweise hat in derartige bedrückte Verhältnisse bringen können, da er ein Jahresgehalt von 8000 M. bezog. In einem an seine vorgesetzte Behörde gerichteten Briefe gesteht der ungetreue Geistliche, ein Mann von 50 Jahren, seine Verfehlungen ein. Der weitere Verlauf, daß er sich der Staatsanwaltschaft oder dem Leben nehmen würde, wird wenig Glauben geschenkt, und man nimmt allgemein an, daß er ins Ausland geflüchtet ist. Die Verurteilten bestreiten sich nach Verteilung einweihender Kreise auf 95000 M.

Weimar, 11. März. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Sonntag nachmittags auf der Straße von Weimar nach Erfurt in der Nähe von Nohra. Der Kaufmann Franz aus Weimar fuhr in einem Automobil, in dem er sich mit einem anderen Weimarer und vier Damen befand, infolge Verlassens der Steuerung in voller Fahrt zwischen zwei Häusern, von denen der eine umbrach und zwischen die Autos fiel. Sämtliche Passagiere erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Arms, Bein- und Rippenbrüche und wurden in einem Automobil nach Weimar ins Krankenhaus gebracht. Der verunglückte Wagen ist vollständig zerstört.

Duderstadt, 7. März. Der Tabakbau hat auf dem Höhepunkt infolge der besseren Behandlung der Gärten wieder zugenommen. In diesen Tagen waren die Tabakpflanzungen in die Erde erreicht. Der trockene Sommer war der Ernte nicht sonderlich fördernd, denn die Erträge sind gegen frühere Jahre gering. Der Bestand zurückgebliebenen Ertrags war der Grund für den zum Verkauf gebrachten Tabak im Verhältnis zu dem geringen Quantum erhebend, da die Preise gegen die Vorjahre in die Höhe gingen. Im Durchschnitt wurden für das sogenannte "Spitzblatt" pro Zentner 19—22 M. und für "Rundblatt" 26 M. für beste Qualität gelöh.

Wiesle, 11. März. Unangenehm kammerbeurteilt der im Kontor der hiesigen Gerichtspräsidenten beschäftigte Lehrling Max Gehrt aus Atern seinen Eltern dadurch, daß er einzuliefernde Stromeuler durch Ausstellung doppelter Quittungen unterschlug. Die Summe soll ca. 600 M. betragen. Der jugendliche Defraudant wurde in das Gefängnis von Atern eingeliefert und ist auch über seine strafbare Handlung bereit vernommen.

Franka, 10. März. (Das Mädchen und der Auerhahn.) Einen Überfall von einem alten, bösen, wüßigen, zwölf Pfund schweren Auerhahn erlebte gestern die 14-jährige Tochter des Gastwirts Philipp Schnell zu Giesel auf dem Weg von da nach der Niederöder Höhe. Der bössartige, gereizte Vogel schoß plötzlich aus den Ästen auf das mutterleichen wandelnde Mädchen herab und griff es mit Füßeln und Krallen scharf an. Die Schnell schrie aus Verzweiflung, aber niemand kam ihr zur Hilfe. Im Ringen mit dem wütenden Auerhahn fiel das Mädchen zu Boden und der Vogel mit, doch so, daß er unter dem Kinde zu liegen kam. Das Mädchen hatte zu jenem Glück die Gesteigesgegnart, mit einem zur Hand liegenden Prügel den Vogel zu erschlagen.

Vertreter der nationalliberalen Partei in der Provinz Sachsen. Wehrburg, 10. März. Im großen Saal des "Gesellschaftshauses zur Freundschaft" trat heute vormittags 11 Uhr der Vertreter der nationalliberalen Partei in der Provinz Sachsen zusammen. Die Tagung war aus allen Teilen der Provinz gut besucht. Auch eine ganze Reihe von Abgeordneten hatte sich eingefunden. Man bemerkte außer den Wehrburger Abgeordneten die Herren Lohmann, Wamhoff-Sangerhausen und Weisly-Halberstadt.

Die Verhandlung wurde vom Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Schiffer geleitet. Er eröffnete sie mit einer kurzen Begründungsansprache und einem begrüßten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Dann hieß Fabrice-

sther Karl Volkmann Bartels die Erschienenen in Wehrburg willkommen. Herr Schiffer gedachte darauf des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hagemann-Gerfurt, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. An den wegen Krankheit aus dem Provinzialparlament ausgeschiedenen Scheinart Dr. Winter-Wagdeburg wurde ein Danktelegramm geschickt.

Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden die Wahlen zum Zentralvorstand usw. glatt erledigt und der Geschäftsbericht erstattet. Längere Zeit nahm die Besprechung der Organisationsfragen in Anspruch. Generalsekretär Benmann gab dazu eine lange Einleitung. Das Resultat der sehr lebhaften Aussprache war die Bildung einer Kommission, die die Organisationsfragen regeln soll. Jeder Wahlkreis der Provinz ist in der Kommission vertreten. Sehr eindringlich wurde betont, daß die Organisationsarbeit zu beginnen, die durch Eröffnung von Vereinen an den einzelnen Orten bewirkt werden müßte. Die Wünsche des Provinzialparlamentes und der Abgeordneten wurde dabei vielfach genulst und aufgelöst.

Es folgte hierauf eine eingehende Aussprache über die politische Lage. Das Ministerium habe erstattete Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Schiffer. Sehr ausführlich erläuterte er die Vorgänge bei den beiden Reichstagswahlen und gab dann einen sehr lebhaften Überblick über die künftigen Aufgaben.

Ausführlich wurden mit überaus hartem Beifall angenommen. Eine sehr lange und lebendige Debatte schloß sich an. Es beteiligten sich daran die Herren Reichsminister Deisen, Halberstadt, Justizrat Dr. Stern-Wagdeburg, Rechtsanwalt Viktorius-Wagdeburg, Stadtrat Reichardt-Wagdeburg, Justizrat Lindort-Halle, Professor Wintel-Wilhelmshausen, Abgeordneter Geh. Justizrat Weisly-Halberstadt, Abgeordneter Wamhoff-Sangerhausen, Fabricesther Bartels-Wagdeburg und Pastor Lübeck-Wagdeburg. Als Ergebnis dieser ebenso frohen wie verhältnismäßig ruhigen und sehr fruchtbaren, daß man allezeit der Leberzeugung war, nimmend das Vergangene ruhen zu lassen, und daß man sich jetzt in Eile und Geschlossenheit den großen Aufgaben der Gegenwart zuwenden müsse.

Nach Schluß des offiziellen Teiles nahm der überwiegende Teil der Erschienenen noch an einem gemeinsamen Wahl teil, in dessen Verlauf noch besonders Herr Abgeordneter Dr. Volkmann, der als Vize erschienen war, das Wort nahm und in ebenso lebendiger wie in wahrer Sinne treffender Ausführungen noch einmal die Vorgänge der letzten Zeit beleuchtete und unter brandendem Beifall zu fassen und einmütigen Eintreten für die kommenden großen nationalen Aufgaben aufforderte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 11. März.
Kuhvieh: 664 Kühe, und zwar: 209 Ochsen, 52 Kalben, 255 Kühe, 149 Bullen, 400 Mäher, 485 Stiere, 3012 Schweine; zusammen 4651 Tiere. Schaf: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Stücken, Schlachtwert 94, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtwert 89, 3. mäßig gediehene junge, gut gediehene Ältere, Schlachtwert 85, 4. gering gediehene Ältere, Schlachtwert 74, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 91, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 85, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut gemästete jüngere Kalben und Kühe, Schlachtwert 84, 4. mäßig gediehene Kühe und Kalben, Schlachtwert 72, 5. gering gediehene Kühe und Kalben, Schlachtwert 63, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 88, 2. mäßig gediehene jüngere und gut gediehene Ältere, Schlachtwert 84, 3. 80. Kühe: keine Werte (Vollfleischige) und beste Sangerhäuser Leberwurst, 2. mittlere Kalbe und gute Sangerhäuser, Schlachtwert 83, 3. geringe Sangerhäuser Leberwurst, 4. Schaf: 1. Wämmerer und jüngere Wämmerer, Schlachtwert 44, 2. ältere Wämmerer, Schlachtwert 42, 3. Schweine: 1. vollfleischige der besseren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 11 Jahren, Schlachtwert 70, 2. vollfleischige, Schlachtwert 71, 8. gering entwickelte Schlachtwert 67, 4. Saunen und Leber, Schlachtwert 64. Alles in Markt für 60 kg.

Nach der Präsidentswahl.

So weit sich aus den Besprechungen ein Urteil über die Lage im Reichstage gewinnen läßt, sind die Parteien der Rechten bereit, sich mit den Ergebnissen der Präsidentswahl, die die Herren Kämpf (fortsch. Bp.), Baasche (nat.-lib.) und Dove (fortsch. Bp.) zur Geltung der Parteipolitik heranzuziehen. Das liberale Präsidium wird, so schreibt die „Korn-Korrespondenz“, vom Zufall und von dem Wohlwollen der Rechten abhängig. Wie lange dem neuen Reichspräsidenten dieses Wohlwollen erhalten bleiben kann, muß natürlich abgemert werden. Es liegt aber andererseits den Parteien der Rechten fern, die

Schwächen des neuen Präsidiums

geistiglich ausnutzen und ihm Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Dies würde ebensowenig dem praktischen und politischen Sinn dieser Parteien entsprechen, die mit den gegebenen Verhältnissen rechnen, als noch ihrer loyalen Denkmittel, die es verdammt, die Arbeit des gegenwärtigen Reichstages, mag man über seine Zusammenlegung sonst denken, wie man will, in kleinlicher Weise zu erschüttern. — Im Lande wird man froh sein, daß nun endlich — so oder so — dem wegen wildigen Schauluft im Reichstage ein Ende besetzt und

Naum für fruchtbare Arbeit

geschaffen worden ist. Bisherlich vermag diese Arbeit manche vorhandene Schwäche der Parteien gegenüber zu vertuschen, als wenn es im Interesse des Reiches und zur Wahrung seiner Ehre und Majestät aus dem Ausland gegenüber ein dringendes Gebot nationaler Geltung ist.“ Die Worte lassen hoffen, daß nun endlich ein Weg aus den Wirrnissen des Parteienstreites zu gemeinsamer Arbeit gefunden werden wird. Freilich handelt es sich um eine schwache Hoffnung, denn es muß, wie die Dinge nun einmal angeht, der Parteien-gruppierung liegen, zugeben werden, daß es sich wirklich um ein schwaches Präsidium handelt. Zunächst verhält es über

keine starke Mehrheit.

(Der Kampf wurde bekanntlich mit einer Stimme Mehrheit geführt.) Dann aber droht dem Präsidium möglicherweise auch dadurch eine Erschröterung, daß dem Einbruch der Sozialdemokraten gegen die Wahl des Dr. Kämpf in Berlin I stattgegeben wird. Es läßt sich sehr voraussagen, welchen Ausgang eine notwendige Wahl in diesem Wahlkreise nehmen würde; denn bei der Stichwahl hätte Dr. Kämpf nur wenige Stimmen mehr als sein sozialdemokratischer Mitbewerber Dümel. Es geht also keineswegs in das Reich der Unmöglichkeit, daß noch einmal eine Präsidentswahl stattfinden muß. Vorläufig hat der Reichstag sein Präsidium und man muß nun die Entwicklung der Dinge

betrachten aus drei alten Parlamentarier. Der erste Präsident, Johannes Kämpf, hat erst vor zwei Wochen seinen 70. Geburtstag gefeiert. Als Sohn eines Hummelallee- und Abgeordneten der preussischen Nationalversammlung in Neuenprieß geboren, hat Kämpf von der Wiege auf gebetet und sich langjährig um seine geistliche Stellung in der deutschen Handelswelt emporgearbeitet. Seit 1881 war Kämpf Mitglied der Räte der Berliner Kaufmannschaft, seit 1903 ihr Präsident. Im gleichen Jahre wurde er von Berlin I zum ersten Male in den Reichstag entsandt, nachdem er schon lange Jahre erst Mitglied des Magistrats, dann des Berliner Stadtparlamentes gewesen war. In seiner verschiedenen Ämtern an der Berliner Börse erhielt Kämpf 1905 den Vorzug des Deutschen Handelskongresses. — Der erste Abgeordnete Hermann Baasche hat dasselbe Amt wieder angetreten, das er bereits von 1907 bis 1910 in der Zeit des Wilhelmsreiches geführt gehabt hat. Baasche ist 1851 zu Burg bei Magdeburg geboren. Nach kurzer Wirksamkeit in Magdeburg als als ordentlicher Professor der Staatswissenschaft an der Universität Meissen berufen, die er das mit Würdigung ver-

tauchte. Nachdem er dort 13 Jahre tätig gewesen war und eine später wiederholte Studienreise durch Amerika unternommen hatte, kam er 1897 an die Technische Hochschule in Charlottenburg. Seit 1898 ist er Abgeordneter für den Wahlkreis Kreuznach-Stimmen, den er bis heute nicht verlassen hat. — Der dritte Präsident, Heinrich Dove, hat sich durch seine Tätigkeit als Jurist und Parlamentarier gleichfalls einen geschätzten Namen erworben. Er wurde 1853 in Berlin geboren. Die staatliche Gerichtsamtverwaltung, in der er es bis zum Landgerichtsrat brachte, verließ er schließlich ganz mit der Tätigkeit des Schriftführers, Parlamentarier und Syndikus der Berliner Handelskammer. Seine Hauptinteresse gilt neben juristischen den sozialpolitischen Fragen. Dem Reichstag gehört Dove seit 1903 als Vertreter des Wahlkreises Wittenberg an.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Entgegen den Gerüchten, daß angeblich Kaiser Wilhelm und seinem ersten Ratgeber, dem Reichszugler v. Bethmann-Hollweg, eine gewisse Spannung eingetreten läßt, wird hauptsächlich erklärt, daß sich der Streit nicht um ein noch ungewanderten Vertrauen des Monarchen erziele.

* Kaiser Wilhelm wird gelegentlich seiner Teilnahme an dem Manöver in der Ostschweiz in Zürich Wohnung nehmen und von dort aus einen Ausflug in das Berner Oberland unternehmen.

* Die Gerüchte, daß die Sozialdemokraten den Einbruch gegen die Wahl Kämpf im Reichstagswahlkreise Berlin I zurückgeben wollen, entsprechen nach dem Vorwissen nicht den Tatsachen. Man darf nun gespannt sein, wie sich die Dinge entwickeln werden. Bekanntlich war Dr. Kämpf nur mit wenigen Stimmen Mehrheit gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Dümel gewählt worden.

Frankreich.

* Die großen französischen Herbstmanöver werden alle bisherigen überbieten. Fast ein Fünftel der ganzen französischen Armee, im ganzen ungefähr 140 000 Mann, werden aufgegeben. In 30 Tagen fliegereise wo der mit ungefähr 120 Flugmaschinen werden an den Manövern teilnehmen.

England.

* Wie die Times melden, soll das neue englische Flottenbauprogramm eine Verkrüpfung um über zwanzig Millionen Mark aufweisen. Im Gegensatz zu dem letzten Budget seien nur vier Neubauten erlassigfähig (Dreadnought) Schiffschiffe vorgezogen, das man in England annimmt, daß das deutsche Bauprogramm um die Hälfte vermindert werden sollte. Deutschland jedoch sein Bauprogramm überlegen zu würde England entgegenkommen lassen. Die Juni- und Juli- bauenden Verträge dürfte dieselbe wie in den gegenwärtigen Jahrgänge sein, die neu zu erbauenden Kreuzer würde wahrscheinlich vermindert werden. Bei dieser Verkrüpfung des Budgets ist sich offenbar um den Reichstag, die deutsche Regierung zu einer Gegenüberlegung zu veranlassen. Die liberale Regierung wird wieder einmal vor dem Lande so tun, als ob sie sich eilig mit dem Abrüstungsgebanten beschäftigt.

Spanien.

* In Valladolid kam es infolge der Erregung der Arbeiterbewegung über die Veranschlagung des Budgets zu Unruhen. Die Unruhen sind in der Menge mit der Polizei und Gendarmen. Auf beiden Seiten gab es etwa 20 Verwundete. Die Volkswachen haben die an der Grenze der Stadt bestehenden Steuerbündeln in Brand gesetzt. Die Unruhen konnte nur mit Hilfe des Militärs wieder hergestellt werden.

Wassanklagen.

* Der seit längerer Zeit erwartete Vermittlungsvertrag der Germanien zum Beilegen der Italienisch-Türkischen Kriege hat jetzt mit einem übereinstimmenden Schritte

von fünf Vollkäufern in Rom begonnen. Die Vollkäufer von Frankreich, England, Russland, Deutschland und Österreich-Ungarn haben am Sonntag einzeln dem Vorkäufern Komite in Rom einen Bericht gemacht, um den Vorkäufern die Verhandlungen zu fragen, unter welchen Bedingungen Italien geneigt wäre, die freundliche Vermittlung der Mächte für eine Einstellung der Feindseligkeiten anzunehmen. Der Minister bezieht sich vor, eine Antwort zu geben. Man darf die Bedeutung dieses Schrittes nicht übersehen; denn schließlich wird so Italien wieder die Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Tripolis fordern, die energig von der Türkei abgelehnt wird.

Amerika.

* Nachdem der Senat die Schiedsgerichtsverträge mit Frankreich und England so verändert hat, daß sie fast wertlos geworden sind, ist man in den Vereinigten Staaten überzeugt, daß Herr Taft schließlich für die Präsidentswahl nur geringe Chancen hat. Die Verhandlungen der Parteien in Washington verändert Gestalt bedeutet eine alte Angelegenheit die Ähner Politik des Herrn Taft. Man nimmt jetzt allgemein an, daß der ehemalige Präsident Roosevelt der Mann der Zukunft sei.

* Nach dem Gesetzentwurf betr. die Gebühren für die Benutzung des Panama-Kanals sollen 1,75 Dollar für die Lohne erhöht und amerikanischen Schiffen kein Vorkaufrecht gewährt werden. Außerdem ist die Bestimmung, manach Schiffe, die Eisenbahngesellschaften gehören oder von solchen kontrolliert werden, ferner Schiffe von Gesellschaften, die den freien Handel beschränken, oder Schiffe, die von irgend einem Verband unter bestimmten Bedingungen benutzt werden, von der Durchfahrt durch den Kanal ausgeschlossen sein sollen.

Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Obwohl noch kurz vor der Entscheidung in einer halbamtigen Verhandlung festgesetzt worden ist, daß die Bergarbeiterverbände, sofern sie den Streik im Ruhrrevier erklären sollen, sich damit angeht, der Haltung der Grubenbesitzer, die zu Unterhandlungen bereit waren, unbedingt ins Unrecht liegen werden, haben die Dinge den Lauf genommen, den sie nach ihrer Entwicklung nehmen mußten. Der Streik ist am Sonntag in allen öffentlichen Besammlungsversammlungen des Ruhrgebietes verhängt worden. Es handelt sich dabei um den Streik der Auen Bergarbeiter, der Polen und der Hirsch-Dunderschen Organisation. Die Christlichen Gewerkschaften erklären, daß sie diesen Streik in keiner Weise unterstützen. Es handelt sich also in diesem Augenblick um keinen allgemeinen Bergarbeiterstreik, sondern lediglich um einen solchen der drei vorerwähnten Organen. Dies haben nachher in die Presse abgehaltene Konferenzen sich für den Streik ausgesprochen hatte, in allen von ihnen bezugsenen Versammlungen folgende Erklärung verbreitet, die die Billigung der Teilnehmer lautet: „Nachdem die Besondereverwaltung des Ruhrgebietes die auch von christlichen Gewerkschaften als berechtigt anerkanntes Forderung der Ruhrbergleute abgelehnt und auch den Arbeitervereinigungen in den letzten Tagen nichts Bestimmtes verprochen haben, hat die in seine stattgefundene Konferenz beschlossen, in den Streik zu treten. Kameraden! Nie war die Zeit so günstig, etwas zu erreichen, wie jetzt; denn die englische Kohlenausfuhr ist durch den englischen Militärdienst ganz abgebrochen. Die dringende Aufforderung zur Besonnenheit, Ruhe und Disziplin. Gleichzeitig verpflichtet die Konferenz alle Ruhrbergleute zur strengen Wahrung geistiger Getränke.“ — Aber die Dauer des Streiks läßt sich natürlich noch nicht sagen. Die Streikenden verfügen insgesamt über etwa 30 Mrd. pro Kopf der Organisation, die sich heraus, daß der Streik nicht von allzu langer Dauer sein kann. Die Gesamtbeschäftigten des Ruhrgebietes betragen am 1. Januar d. J. 336 104 Köpfe,

von den jetzt etwa 180 000 feiern. — Gemäß der Antinobigung der Regierung, daß sie „bei jedem Streik, der nach Lage der Dinge nicht geboten war, die Arbeitslosen mit allen Mitteln schützen“ werde, haben die Behörden die unantastbaren Maßnahmen getroffen. Von Köln sind über 200 Schutzleute, zum Teil beritten, in das Ruhrgebiet und in das Saargebiet, wo man ebenfalls mit einem Ausbruch rechnen, beordert worden. Auch aus Maastricht sind starke Kommandos in das Ruhrgebiet entsandt worden. Auch dem französischen Gebiet sind 140 Schutzleute, von Bismarck 2 Wachmeister und 45 Postbeamte zur Aufstellung an den Kantonsämtern im Ruhrgebiet bestimmt. Ferner wurden aus Kassel 65, aus Hannover 56 Beamte nach dem Saargebiet beordert. — So ist denn auch Deutschland wie England, wo noch immer 1,5 Millionen Arbeiter streiken, von einer wirtschaftlichen Krise bedroht, die noch erschwerender wirken muß, wenn auch die schließlichen Bergleute in den Ausbruch treten, womit schließlich gerechnet werden muß. Die Krise ist jetzt um so gefährlicher, als sich das deutsche Wirtschaftsleben gegen Schluß des abgelaufenen Jahres langsam von einer auf mannigfache Ursachen zurückzuführenden Misere befreit in Folge glücklicher Geschäftslage zu erholen begann. Man kann daher nur von ganzem Herzen wünschen und hoffen, daß dieser Streik so bald als möglich durch friedliche Verhandlungen beigelegt wird, ehe lokale Not, die es unvermeidlich im Geolge haben muß, die Verbitterung im deutschen Volks, die langsam jetzt nach den Wahlen der Reichstagswahl zu weichen begann, allgemein macht und zum Nachteil des Vaterlandes beiträgt.

Deer und Flotte.

— Die Einstellung der Seeadmiralen bei der Marineinspektion in Flensburg findet in diesem Jahre am 28. März statt. Am 1. April beginnt die infantilerische Ausbildung, die etwa 5 Wochen dauert. Nach Beendigung dieser Ausbildung erfolgt die Einstufung der Seeadmiralen auf den Schulzentren, die sich zu diesem Zweck, nachdem sie Inlandbesuchungsarbeiten auf den Werften erledigt haben, nach Flensburg begeben.

— Der Etat des laufenden Jahres enthält einen Ausgabeposten von 340 000 Mark zu Bestehen für ehemalige französische Militärs. Am 1. April beginnt die infantilerische Ausbildung, die etwa 5 Wochen dauert. Nach Beendigung dieser Ausbildung erfolgt die Einstufung der Seeadmiralen auf den Schulzentren, die sich zu diesem Zweck, nachdem sie Inlandbesuchungsarbeiten auf den Werften erledigt haben, nach Flensburg begeben.

Von Nah und fern.

Unfall des braunschweigischen Regentenpaares. Bei der Mitternacht des Herzogspaares Johann Albrecht vom Götterdienst im Dom in Braunschweig, trugten bei der Einfahrt zum Schlossplatz die Pferde des Braunschweiger Regentenpaars einen Unfall, der zum Tode des Herzogs führte. Die Pferde des Regentenpaars liefen über und legte den Weg zum Schloss zu Fuß zurück.

Die ganze Stammmisshandlung an Wehrverfassung gestorben. Ein erschütterndes Ereignis ist das vom großen Militärentwickler im süddeutschen Odenwald zu Berlin hat sich unter den Stunden eines Gutschritts in der Vorfrage ausgetragen. Dort sind kurz nach einander zahlreiche Stammgäste des Wirts an Wehrverfassung gestorben.

Ja, ja, Gelobt sei! Gelobten dir, gelühtes, sonniges Gesicht — festhalten wollte er das Gesicht, nicht laden, was ihm so lieb vertrauensvoll im halbesen Weibe, das er je schaut, im edelsten Herzen und reinsten Geiste im Schilfmeer eines Lebens so süßliche Gänse bei, noch ganz ungetrübte reichte Lebensfreude verheißt.

Du liebes Antlitz, du schändliches Gesicht, du schändliches Gesicht! Du liebes Antlitz, du schändliches Gesicht! Du liebes Antlitz, du schändliches Gesicht!

Das war ihm so lieb — so lieb. Ein glückliches Anzeichen hat keine stolze Brut, und er nahm die Hand, die sich ihm fast zaghaft entgegenstreckte, mit beiden, feinem Druck, mit wackelnden Fingern des Hauptes in seine beiden starken Gelenke, als wolle er sie immer, immer halten!

„Ja, ja, Gelobt sei!“ Gelobten dir, gelühtes, sonniges Gesicht — festhalten wollte er das Gesicht, nicht laden, was ihm so lieb vertrauensvoll im halbesen Weibe, das er je schaut, im edelsten Herzen und reinsten Geiste im Schilfmeer eines Lebens so süßliche Gänse bei, noch ganz ungetrübte reichte Lebensfreude verheißt.

„Ja, ja, Gelobt sei!“ Gelobten dir, gelühtes, sonniges Gesicht — festhalten wollte er das Gesicht, nicht laden, was ihm so lieb vertrauensvoll im halbesen Weibe, das er je schaut, im edelsten Herzen und reinsten Geiste im Schilfmeer eines Lebens so süßliche Gänse bei, noch ganz ungetrübte reichte Lebensfreude verheißt.

§ Gegen seinen Willen.

*) Novelle von A. v. Gersdorff.

Der Hofmannenkreise durchstrahlte den Hofwald, der sich so wunderbar anziehen der breiten, wellenbewegten Oefsee und dem stillen Silberpiegel des kirchlichen Hafes hinzieht, auf dem in der Ferne die weißen Hügel seiner Segelboote dasagglutieren. Man schiffte viele goldig über die schlanken, hellbraunen Fichtenstämme, über die grüne Moosdecke, die Täler und Bergfluchten überzog. Mehrerhand lebhaft, schillernde Fierlein kamen aus den Gärten und Ballbäumen hervor und gingen eilig ihren Abendpromenaden nach; in der stillen bauschenden Walden, in die sich doch ein leichter, herbstlicher Wind mischte, mischten an leuchtenden, durchdringenden Fingeln die Schellen über schlanken, grüngoldenen Körper in der stillen Waldbeimenge. Und der Zauber dieser Waldbeimenge, dem sich hier noch ein anderer, gleich mächtiger eintr, der Meeressauber, der mit leuchtendem Angewicht bewandelt, erlebte aus dem ersten Geiste des Mannes, an welchem Hände am Manne einer kleinen Schlucht dahinschlenderte.

„Ja, du bist recht, Margarete, du, die du lächelst, was mir not tat, mir, dessen Vater Verlust misßbilligend, ja argwöhnisch das ernde Haupt schüteln wollte zu dem romantischen

Stuge deiner hohen Mädchenphantasie! Du hast recht, mich hierher zu rufen in diesen fernabliegenden Zauber und zugleich in diese fröhliche Natur, um aus der etwas schwül werdenden Atmosphäre unter breielichen Berdrumbheit uns herauszuführen an das klare Licht des Tages, den wir leben, der uns liebt. Ich habe dir zu danken, du liebes, hübschere blonde Mädchen, Margarete.“

Und immer ungeduldig richteten sich Fols Karstfries Augen, in deren stahlblauen Tiefen noch mehr, als er ahnte, von dem hübschen Mädchen- und Zauberglauben der Jugend leuchtete, auf die andre Seite der schmälsten Schlucht, wo Margarete ihm entgegenkam wollte.

Aber sie kam immer noch nicht. Still, ganz still war es ringsumher, und es war froh, als werde es immer stiller im abendlichen Walde und als vernähme man in der windlosen Luft immer deutlicher das einzige Tönen, das ganz, ganz weither gesungen kam, das schmelzende und verhallende Klängen der Waldorgel.

Wohls herrlichen Wang Margarete genährt hatte! Wie romantisch die Schlucht war mit dem feinen, zarten Silberbande eines Mädchens in der Tiefe und dem schwanenden Nierenstrahlen schimmernden Farne, die von den schlanksten Wänden abwärts flonnen, als wollten sie alle hinauf zu dem silbernen Wasserfall.

Als seien ihm jetzt erst die Geistesgängen geöffnet worden, als sei er bisher unbekannt

durch den Wald, verständnislos durch Gottes Natur gegangen, so überdrückte blühte Fols auf die Braut der herblichen Umgebung. Ein Ton ging durch den Wald, ein plüßliches Wehen, als leuze der Hofwald, und eine Wolke von wirrigen Fiedeln ließ sich über Fols lächel plüßlich heben, ein Ruf brangte ihm zu seine Rippen, wurde aber zurückgehalten, denn er war nicht — ihr entgegen. Dort kam Margarete geradeaus auf dem schmalen Wege, der über die Schlucht führte. Mit leichtem, elastischem Gange schritt sie einher, eine hohe zarte Mädchenstatur in einem überaus schlanken, maligen Sommerkleide, auf dem Fols nicht von gelobte Weiblichkeit sah. Schönerer Kronen tief im Walden trug sie einen ganz einfachen Gartenhut, unter dessen niederm Rande das schmale, liebliche Gesicht mit den großen, wunderbaren Augen sanft und schüchtern lächel hervorblühte.

Und wie sie nun näher und näher kam, diese langsam folgende Auenlandschaft an ihren Wangen des Gesichtes in dem so eigenartig fröhlich vorbringenden Sinn, das zu der vielleicht allzu großen Weichheit der Augen einen reizvoll charakteristischen Kontrast bildete — Fols ergrühte alles mit einem einzigen Blick; nahm alles in sein gelühtes Verständnis auf, und diese schlichte Formelheit der ganzen Erscheinung, die ihm so besonders betriebe, ergrühte, er grühte, da er keine Zeit zum Nachdenken gab, er war eine wirklich vornehme Dame, ein junges Mädchen der guten Gesellschaft, die ihm da so einfach und unprätentios entgegenkam.

„Das war ihm so lieb — so lieb. Ein glückliches Anzeichen hat keine stolze Brut, und er nahm die Hand, die sich ihm fast zaghaft entgegenstreckte, mit beiden, feinem Druck, mit wackelnden Fingern des Hauptes in seine beiden starken Gelenke, als wolle er sie immer, immer halten!“

Die Besitzer von Obstbäumen werden aufgefordert, solche bis zum 1. April d. J. von den Äußen sorgfältig zu reinigen, widrigenfalls Versteigerung nach § 368,2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches erfolgt.
Kernberg, den 12. März 1912.

Der Magistrat Dr. Scheffer.

Streu- und Holzauktion

Am Sonnabend, den 16. März d. J.

sollen auf dem Forstrevier **Albrechtshöhe**

50 Kabela Nadelstreu

42 Kiefern Stangenhausen

17 Meter Kiefern Kollholz

von **vormittags 9 Uhr** ab öffentlich meistbietend verkauft werden.
Abfahrzeit bis **15. Mai 1912**. Versteigerungsort **Markt Zschiefewitz** (Kammer) bei Kernberg

Streuverpachtung u. Stangenhausenauktion

Montag, den 18. März, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

versteigere ich auf **Uthäuser Star** öffentlich meistbietend

ca. 20 Morgen gute Nadelstreu in einzelnen Parzellen, sowie

16 gut eingesetzte starke Stangenhausen und ca. 12 Schock grüne Reishund

Sammelplatz und Beginn der Auktion am Salzweg an der Drahtseilbahn

Richard Teller, Kernberg



Paul Weizner

Samenhandlung

Wittenberg (Halle)

Markt 14. Tel. 314

Landw. Saaten

Gemüse- und Blumen-

Sämereien

Vogelfutter

Werkzeuge f. Gärtnerei

und Landwirtschaft

Landwirtschaftliche

Maschinen und Geräte

Günstige Bezugsquelle

für Wiederverkäufer !!

Gute Ratschläge, nützliche Winke



viele Neuheiten enthält unser neuer Jahreskatalog **Sturmvogel**. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehörtteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritusbüchsen, Reparatur-Materialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Bedingungen an. Katalog frei.

Deutsche Fahrradwerke **Sturmvogel**

Gebr. Grüttner

Berlin-Halensee 20

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 16. März um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends Unteroffizier-Abend im **Hotel „Rheinischer Hof“** zu Wittenberg. Kriegsgesellschaftlicher Vortrag Königl. Bezirkskommando Wittenberg. Eine hochtragende

Färse



steht zum Verkauf bei

Nich. Krausemann

Montag, 18. März

bin ich im

Hotel zur Post

anweid.

Hermann Grötting

Bankgeschäft Wittenberg

Prima Kalbfleisch

empfiehlt **Nich. Krausemann**

Ich mache hiermit bekannt, daß ich

von heute ab auf ein

Markt-Brot

9 Pfennig Rabatt gebe, auf ein

kleineres Brot wie bisher.

Otto Bierner

Mauerfarben

Ölfarben — Fußbodenfarben

Fußboden — in. Lacke

Bronzen — Bronzeinktur

Pinsel — Stofffarben

Eierfarben — empfiehlt

Wilhelm Becker

Kolonialwaren und Drogen

Im Nu

verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**,

wie Blütchen, rote Flecken, Mitesser,

Pusteln, Pickeln u. d. Gebrauch v.

Seifenpulver

Carbol-Teerseifenpulver-Seife

von **Bergmann u. Co.**, Kadeben,

a. St. 50 Pf. bei Apotheker Erbe.

Wie denken Sie

Ihre Waren anzulegen, wenn niemand

erfährt, was Sie am Lager

haben und zu welchem Preise Sie es

abgeben? Niemand sollte

über

eine weitgehende Melanone auch nur

eine Minute lang im Zweifel sein.

Denn diese allein ist das Sprachrohr,

das in die Öffentlichkeit und in

jedes Haus dringt, und die

gelegentliche

Ausgabe für ein Jahezt macht sich

immer reichlich bezahlt. Niemand

solte deshalb verläumen, durch häufige

Inserate

dem laufenden Publikum rechtzeitig

über seine vorhandenen Lagerbestände

Wittlung zu geben.

Der Erfolg ist unausbleiblich

In unserm Handelsregister A ist heute die unter Nr. 1 eingetragene **Firma Blachburn & Co** in Uthhausen gelöst worden.
Kernberg, den 9. März 1912.

Königliches Amtsgericht

In **Wittenberg, Freitag, den 15. März,** abends von 7—9 Uhr, in **Salzers Festsaal**

1200 Sitzplätze

Aufführung d. **Oratoriums f. Solo, Chor und großes Orchester v. Josef Haydn**

„Die Schöpfung“

Direktion: **Willy Straube** Hervorragende Solisten

Billets in **Wunschmanns Buchhandlung** und an der Abendkasse

Saal I., II., III. Platz: 2,50, 1,50, 1,00 Mark, Mittelbalcon 3 Mark, Gallerie 2 Mark. Vorausbestellung nur gegen Einbindung des Betrages

Öffentliche Volksversammlung!

Sonntag, den 17. März, abends 7 Uhr

im **Gasthof „Zur preussischen Krone“**

Tagesordnung:

1. Die Bedeutung des 18. März.

Referentin: **Frau Nühse-Salle**

2. Freie Diskussion

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Einberufer

Gesangbücher

für Konfirmanden in einfachen und

eleganten Einbänden empfiehlt sehr

preiswert

Richard Arnold

Buchdrucker, Buch- u. Papierhandlg.

Stechzwiebeln

empfiehlt

Friedrich Heym.

Vogelfutter

für sämtliche Vogelarten empfiehlt

F. G. Glanbig

Ranch- u. Kautabak

gut gelag. Zigarren u. Zigaretten

kauft man billig bei

Otto Niendorf — Markt 9

Forsthaus Oppin

Sonntag, den 17. und Montag, den 18.

Bockbier-Fest

wozu ergebenst einladet

F. W. Otto Hille

Ein Schlagler der Zeit ist diese Zigarre Nr. 40
Schönes großes Koffon mit vorzüglichem Brand. Bitte nicht
überhoffene Qualität 10 Stück 60 Pfennig bei
F. W. Hille

Paul Leonhardt Nachf.

Wittenberg (Bez. Halle)

Fernsprecher 204

Spezialgeschäft für Schneiderei bedarf

Posamenten • Spitzen • Knöpfe • Besatzstoffe

Nur Neuheiten!

Erstklassige Fabrikate!

Woll- und Baumwoll-Garne	Korsetts	Schleier	Kinder-Mützen
Trikotagen	Untertaillen	Auto-Schals	Kinder-Hauben
Strumpfwaren	Strumpfhalter	Brautschleier	Schürzen
Handschuhe	Gürtel	Jabots	Kragen
Rock-Volants	Hosenträger	Stickereien	Manschetten
			Kravatten

Hotel Palmbaum

Sonntag, den 17. März ladet zu

Fastnachten

freundl. ein **Richard Teller**

— **Natssteller** —

Sonnabend, den 16. März

Preis-Skat

Sonntag, den 24. März

Bockbier-Fest

wozu freundl. einladet **R. Schröder**

Kolonie Gniest

Sonntag, den 17. ds. Mts.

von nachmittags 3 Uhr an

Großes Bockbierfest

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlich ein

Oskar Klunser.